

## Kiitos Suomi! – Danke Finnland!

Anfang September machte ich mich auf, das Bibliothekswesen Finnlands kennenzulernen. Bewaffnet mit einem Auto, vielen Erwartungen und großer Aufregung fuhr ich nach Travemünde, um dort mit der Fähre nach Helsinki abzulegen. Nach einer 23-stündigen Überfahrt kam ich am Sonntagmorgen in Helsinki an. Der erste Schritt



*Auf der Fahrt nach Helsinki*

war also geschafft und es standen mir nun zwei aufregende Monate in Finnland bevor. Als Praktikumsbetrieb hatte ich mir die Deutsche Bibliothek im Stadtzentrum von Helsinki ausgesucht. Der deutschsprachige Bestand dieser Bibliothek wird hauptsächlich von deutschen Auswanderern und finnischen Germanistikstudenten sowie Deutschlehrern genutzt. Meine eigene kleine Wohnung war nur 10 Minuten Busfahrt davon entfernt, auf der schönen Insel Lauttasaari.

Da ich nicht wusste, was auf mich zukommen würde, betrat ich an meinem ersten Arbeitstag sehr aufgeregt die Deutsche Bibliothek in Helsinki. Zuerst musste ich durch eine mächtige Tür, dann in ein düsteres Treppenhaus und letztendlich ging ich ganz vorsichtig in die Bibliothek. Was soll ich sagen, alle Ängste waren unbegründet und ich wurde ganz herzlich von den Mitarbeiterinnen der Bibliothek empfangen. Ein erstes Kennenlernen bei Kaffee und Keksen, darauf folgte eine ausführliche Führung durch die Bibliotheksräume und dann durfte ich mich auch schon in das Bibliotheksgeschehen einbringen. Nach diesem ersten Arbeitstag verließ ich sehr euphorisch und entspannt die Bibliothek und freute mich mehr als zuvor auf die kommenden Wochen.

In den nächsten Tagen entwickelte sich schnell ein gewisser Arbeitsalltag, welcher mir Sicherheit gab, aber dennoch keine Langeweile aufkommen ließ. Im Gegensatz zu meiner Ausbildungseinrichtung, der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, arbeitete ich diesmal in einer viel kleineren Bibliothek, bei der der persönliche Kontakt und die individuelle Betreuung der Nutzer von großer Bedeutung ist. Auch beim Ausleihdienst habe ich, mit der konventionellen Verbuchung per Karteikarten, eine neue Erfahrung machen können. Sehr oft hatte ich die Möglichkeit gestalterische Tätigkeiten zu über-

nehmen, z. B. arbeitete ich am Layout für das aktuelle Jahrbuch für finnisch-deutsche Literaturbeziehungen und der Erstellung von Flyern, Werbematerial und einer Dokumentation zu einer Festveranstaltung des 130 jährigen Bestehens der Deutschen Bibliothek Helsinki. Besonders bei diesen Tätigkeiten habe ich viel über Arbeitsorganisation lernen können, da ich dabei sehr selbstständig arbeiten und entscheiden durfte.

Somit lernte ich insgesamt viel dazu und konnte meine in der Ausbildung bereits erworbenen Kenntnisse an verschiedenen Stellen einbringen. In der Bibliothek herrschte ein hervorragendes Arbeitsklima, bei dem es garantiert jedem Spaß macht zu arbeiten. Die Kolleginnen waren nett und hilfsbereit und konnten mir nicht nur bei bibliotheksspezifischen



*Die hohen Regale der Deutschen Bibliothek Helsinki*

Fragen weiterhelfen. Egal, ob es um eine Fahrkarte oder einen Shopping-Tipp ging, ich konnte jederzeit mit einer hilfreichen Antwort rechnen. Damit erleichterten sie mir meinen Aufenthalt ungemein und ich hatte die Möglichkeit, Orte und landesspezifische Besonderheiten zu entdecken, die nicht im Reiseführer stehen.

Während meines Praktikums fanden in der Bibliothek viele Lesungen und andere Veranstaltungen statt, bei denen ich assistieren durfte. Dabei ging es jeweils um die Vorbereitung der Veranstaltung, um das leibliche Wohl der Gäste und den obligatorischen Gedankenaustausch nach einer solchen Veranstaltung. Auch dabei habe ich sehr viel lernen können – besonders über mich selbst. Dem Finnischen, bis auf einen mageren Reisewortschatz, leider nicht mächtig, aber mich mit englischen Vokabeln durch den Abend stotternd, habe ich so nicht nur die Meinungen der deutschsprachigen Gäste erfahren können.

Um nicht nur einen einseitigen Blick auf die finnische Bibliothekslandschaft zu gewinnen, hatte die Bibliotheksleiterin im Voraus schon kleine Ausflüge organisiert. Einer davon führte uns in die Arbeiterbibliothek in Helsinki. Wir wurden von der gesamten Belegschaft überaus freundlich begrüßt und betreut und ich konnte genauso wie

beim nächsten Besuch, im Austauschzentrum für wissenschaftliche Literatur, sehr viel erfahren. Ein Höhepunkt war auch der Besuch der finnischen Nationalbibliothek, in der wir von verschiedenen Mitarbeitern durch ihren jeweiligen Arbeitsbereich geführt wurden und viele Informationen zu dem sehr umfangreichen finnischen Pflichtexemplargesetz erhielten. Dies war für mich besonders interessant, da die Zentral- und Landesbibliothek ebenfalls ein Pflichtexemplarrecht hat. Die Führungen erfolgten stets in Englisch, aber nachdem ich meine mageren Finnisch-Kenntnisse zumindest bei den Begrüßungen präsentierte, trauten sich auch die sonst sehr bescheidenen Finnen, ihre nahezu perfekten Deutschkenntnisse vorzuführen. Das war teilweise sehr beeindruckend und überaus sympathisch dazu. Es ist unbedingt von Vorteil, sich zumindest Grundkenntnisse der Landessprache anzueignen.

Da ich während meines Aufenthaltes aber nicht nur die finnischen Bibliotheken kennenlernen wollte, machte ich mich jedes Wochenende auf, das Land zu erkunden. Da ich ein Auto dabei hatte, konnte ich mir meine Ziele nahezu uneingeschränkt auswählen. So verschlug es mich beispielsweise einmal bis nach Zentralfinland, nach Jyväskylä. Dort besuchte ich unter anderem ein Museum über den Architekten und Designer Alvar Aalto und die Bibliothek Zentralfinlands.



Zweimal verschlug es mich sogar in die, den Skisprungfans bekannte, Stadt Lahti. Ich besichtigte dort die eindrucksvollen Skischanzen und konnte mich davon überzeugen, dass ein Fernseher diese Dimensionen bei Weitem nicht vermitteln kann. Mein zweiter Ausflug nach Lahti war einem Besuch in der Sibelius-Halle gewidmet. Dort traute ich mich anlässlich meines Praktikums an eine weitere persönliche Premiere heran und besuchte ein Sinfoniekonzert, das mich überraschenderweise sehr beeindruckt hat. An den anderen Wochenenden schaute ich mir die Städte Turku, Hämeenlinna und Tampere mit ihren dazugehörigen Sehenswürdigkeiten an und erhielt dadurch einen schönen Querschnitt finnischer Stadtkultur. Die traumhafte Landschaft Finnlands genoss ich beispielsweise in einem Nationalpark und verschiedenen Seenland-

schaften. An den letzten Wochenenden hielt ich mich hauptsächlich in Helsinki auf erkundete neben dem Fischmarkt auch die Festungsinsel Suomenlinna und erlebte ein Fußballspiel im Olympiastadion. So habe ich letztendlich aus ziemlich allen Bereichen etwas gesehen und war oft mitten drin im Leben der Finnen.

Meine letzten Tage in Finnland brachten mir noch ein Highlight: zusammen mit den Kolleginnen aus der Bibliothek war ich auf der Buchmesse Helsinki. Dort rührten wir an einem eigenen Stand ein wenig die Werbetrommel für die Bibliothek und ich konnte mich auf der Messe umschauchen.

Insgesamt war mein Auslandspraktikum ein voller Erfolg. Finnland ist ein Land vieler freundlicher Menschen mit einem angenehm ruhigen und gelassenen Gemüt. Ich habe wahrscheinlich noch nie in so kurzer Zeit so viel Neues lernen können. Unglaublich viele Eindrücke und Erfahrungen nahm ich aus diesen zwei Monaten mit nach Hause. Erfahrungen, die mich beruflich und auch persönlich sehr weitergebracht haben. Ich würde so ein Praktikum immer wieder machen und absolut jedem empfehlen. Weit weg von seinem gewohnten Umfeld erfährt man doch am meisten über sich selbst und kann seinen Horizont dabei erweitern.



*Eine schokoladige Portion „fami“ aus Finnland*